



AMBASSADE DE SUISSE  
EN ISRAËL

TEL-AVIV, le den 22. Juli 1970  
Téléphones 244 121/122  
Hayarkon Street 228

Réf.: 751.1 - HH/dt

VERTRAULICH

Abteilung für Politische Angelegenheiten  
des Eidg. Politischen Departements

3003 B e r n

Gaza  
Delegation des CICR

an	CY	MLS					a/a
Datum	27.7						28.7
Visa	CY	MLS					9/15
EPD 27. Juli 1970							
Ref. p.B. 75.21.							

Herr Botschafter,

Die gesamte Belegschaft des Delegierten des CICR in Israel versammelte sich über das letzte Wochenende in Gaza bei Anlass der Ablösung des bisherigen Delegierten Jacques Moreillon durch Laurent Marti. Ich benützte den Anlass, um als Tourist in einem der Rotkreuzwagen mitzufahren und als Zaungast am Empfang des CICR für die Notabeln von Gaza und Nord-Sinaï teilzunehmen.

Es war eindrücklich, in einem gegen Terroristenangriffe erfahrungsgemäss völlig sicheren Rotkreuzauto diese politisch bewegte Gegend des Gaza-Strips bis in die Hauptstadt des Sinaï, El Arish, zu durchfahren, an den riesigen Flüchtlingslager vorbei auf der Strasse Richtung Aegypten, wo seit Jahrtausenden ägyptische, griechische, römische, türkische und britische Heere marschiert sind und gekämpft haben und wo zwischen Gaza und El Arish am Strassenrand zerstörte Geschütze, Lastwagen und Eisenbahnwagen an den letzten heftigen Kampf im Juni 1967 erinnern.

Der Gaza-Strip erstaunt durch seine Fruchtbarkeit, die weiten Orangenwälder, die Gemüseplantungen und das angenehme Klima. Es könnte ein Touristenparadies sein. Aber nur ein einziges kleineres Hotel hat Gäste: die Leute von UNRWA und CICR. Um 20.30 Uhr beginnt z.Zt. das Ausgangsverbot; jeden Tag gehen in und um Flüchtlingslager ein paar Handgranaten los; täglich auch donnern Phantom-Jets über die

- 2 -

Köpfe weg Richtung Kanalzone. Am Tag meines Besuches ist einer der Jets, zu denen ich auf ihrem Westflug aufschaute, nicht mehr zurückgekehrt. Die Blockade von El Arish war gerade wieder aufgehoben worden nach 48-stündigem Strafausgangsverbot wegen eines Minenanschlages gegen einen Militärkamion. Krieg.

Die Diskussion mit den Notabeln von Gaza und Sinaï ist für den, der während längerer Zeit der israelischen Indoktrination ausgesetzt war, erfrischend und anregend. Es sind alles temperamentvolle Politiker, auch die Aerzte, Advokaten, Händler und Grossgrundbesitzer. Kaum einer war nicht einmal kürzere oder längere Zeit in politischer Haft im Sinaï. Allen ist gemeinsam die Annahme, dass keine arabische Regierung den Krieg, der für sie nun 3 Jahre (nicht nur 6 Tage) dauert, abbrechen werde, ohne die Israelis aus den besetzten Gebieten vertrieben zu haben. Darüber hinaus aber vermischen sich die Vorstellungen. Der Besucher wird für alle Fälle daran erinnert, dass nicht nur die Orangenhaine von Gaza, sondern bis hinauf nach Haifa eigentlich arabisch seien. Was in Israel in den letzten 20 Jahren passiert ist, wird einfach nicht zur Kenntnis genommen. Ueber die Zukunft Gazas wird gern und phantasievoll spekuliert. Es schien mir, dass man sich aber bewusst ist, dass vielleicht irgendwo, in Moskau, New York, Kairo oder Rhodos einmal über ihr Schicksal entschieden wird, jedenfalls aber nicht in Gaza. Dass man gerne die Flüchtlinge los hätte, scheint sicher. Dass die neuen Herren nicht wieder die Aegypter sein müssen, lässt der eine oder andere auch durchblicken. Mittelmeerhafen eines weit entfernten Jordanien oder eines arabischen Palästina mit Korridorverbindung würde vielen passen, da sie davon eine gewisse Autonomie erhoffen. Unter den Feudalherren, die wie ehemals den Grundbesitz und Handel und damit die Wirtschaft beherrschen, hat es wohl kaum Israelfreunde. Man geht davon aus, dass die Besetzungsmacht wieder verschwinden wird. Den aktiven Kampf allerdings überlässt man lieber den Flüchtlingen, die ohnehin nicht viel zu verlieren haben. Besonders in wirtschaftlichen Dingen passen sich die Notabeln an die Gegebenheiten an; für den Citrusexport z.B., der für den Gaza-Strip eine Existenzfrage ist, gibt es Vereinbarungen mit der israelischen Citrusbehörde.

Ein besonderes Erlebnis für mich war zu sehen, welche starke Stellung und grosses Ansehen das CICR auch in diesem Teil der besetzten Gebiete genießt. In verschiedenen Ansprachen kam zum Ausdruck, wie eng und freundschaftlich der persönliche Kontakt ist, dass man versteht, welche Aufgaben sich das CICR stellt, und dass man Verständnis hat für die Limitierung der Einflussmöglichkeiten des CICR. Man spürte,

- 3 -

wie sehr die Leute die menschliche, unkomplizierte und unformelle aber seriöse und intensive Arbeitsweise des bisherigen Delegierten Moreillon und seines Teams schätzten. Man ist ihm dankbar für die, angesichts der grossen Probleme, bescheidenen aber doch wertvollen Resultate, welche die Delegation bei der Familienzusammenführung, Gefangenenbehandlung, Nachrichtenvermittlung, Vermittlung zwischen Bevölkerung und Besetzungsmacht etc. erreicht hat.

Es versteht sich, dass ich, was die Tätigkeit des CICR betrifft, völlig beiseite stehe. Gute persönliche Kontakte sind aber für beide Seiten wertvoll. Aus dieser Ueberlegung habe ich dem CICR auch meine Residenz für seinen Empfang anlässlich der Uebertragung der Delegationsleitung, zu dem die israelischen Behörden eingeladen werden, zur Verfügung gestellt ~~habe~~. Ich habe schon öfters konstatieren können, dass auch mit den Spitzen des israelischen Staats bis hinauf zum Premierminister Golda Meïr, Verteidigungsminister Dayan, Polizeiminister Hillel und Aussenminister Eban ein gutes Verhältnis, gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Vertrauen besteht.

Umso mehr bedaure ich den Zwischenfall, dem Moreillon in den letzten Tagen seines Aufenthaltes in Israel zum Opfer fiel. Er wurde aufgefordert, am Radio über seine Tätigkeit zu berichten. Dabei erwähnte er, wie die israelische und die arabische Seite sich oft nicht an die Konventionen halten. In der "Jerusalem Post" wurden jedoch nur die arabischen Verfehlungen erwähnt, was Genf veranlasste, Moreillon zu desavouieren. Gleichzeitig erschien allerdings eine Richtigstellung in der erwähnten Zeitung. Ich verweise auf die beiliegenden Ausschnitte.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter



Kopie geht an:

die Abteilung für Internationale Organisationen des Eidg. Politischen Departements, Bern, zur Kenntnisnahme

Beilage erwähnt

✓ 4 coupures